

Stadt Heidelberg

Drucksache:
0 0 7 2 / 2 0 2 2 / I V

Datum:
22.04.2022

Federführung:
Dezernat III, Abfallwirtschaft und Stadtreinigung

Beteiligung:

Betreff:

**Weitere Zusammenarbeit der Städte Mannheim und
Heidelberg bei der Verwertung von Bioabfällen
hier: Ergebnis der Prüfung**

Informationsvorlage

Beratungsfolge:

Gremium:	Sitzungstermin:	Behandlung:	Kenntnis genommen:	Handzeichen:
Bezirksbeirat Wieblingen	24.05.2022	Ö	() ja () nein () ohne	
Ausschuss für Klimaschutz, Umwelt und Mobilität	29.06.2022	Ö	() ja () nein () ohne	
Haupt- und Finanzausschuss	06.07.2022	Ö	() ja () nein () ohne	
Gemeinderat	20.07.2022	Ö	() ja () nein () ohne	

Zusammenfassung der Information:

Der Bezirksbeirat Wieblingen, der Ausschuss für Klimaschutz, Umwelt und Mobilität, der Haupt- und Finanzausschuss und der Gemeinderat nehmen das Ergebnis und Konzept bei der Fortentwicklung der Kooperation der Städte Mannheim und Heidelberg bei der Bioabfallverwertung zur Kenntnis.

Finanzielle Auswirkungen:

Bezeichnung:	Betrag in Euro:
Ausgaben / Gesamtkosten:	
Konzept Econum	20.000
Einnahmen:	
keine	
Finanzierung:	
Ansatz im Teilhaushalt Abfallwirtschaft und Stadtreinigung	20.000
Folgekosten:	
Noch nicht bezifferbar	

Zusammenfassung der Begründung:

Die Prüfung der rechtlichen und organisatorischen Möglichkeiten kommt zu dem Ergebnis, dass für die Behandlung des Bioabfalls ein Zweckverband zwischen den Städten Mannheim und Heidelberg gegründet werden soll. In einem zweiten Schritt wird ein privater Partner für die Planung und den Bau einer Vergärungsanlage als Vorschaltanlage zum Kompostwerk in Wieblingen im Rahmen eines EU-weiten Verhandlungsverfahren ausgewählt.

Begründung:

Die Städte Mannheim und Heidelberg kooperieren seit vielen Jahren im Bereich der Abfallbehandlung erfolgreich und vertrauensvoll. Wir verweisen hier auch auf die Drucksache 0211/2020/BV, wo bereits die Fortführung der gemeinsamen Zusammenarbeit beschlossen wurde.

1. Zuständigkeiten bei der Abfallbehandlung

Zurzeit werden die thermisch zu behandelnden Abfälle (Rest- und Sperrmüll) in der Müllverbrennungsanlage der MVV Umwelt GmbH auf der Friesenheimer Insel verbrannt. Die nicht verwertbaren inerten Abfälle werden auf der Deponie der Stadt Mannheim abgelagert. Dies erspart der Stadt Heidelberg die Vorhaltung einer eigenen Inertstoffdeponie. Im Gegenzug werden die biogenen Abfälle der Stadt Mannheim in der Bioabfallkompostierungsanlage in Heidelberg-Wieblingen behandelt.

2. Zukünftige Zusammenarbeit

Die Firma ECONUM Unternehmensberatung GmbH wurde beauftragt, eine Konzeption und Umsetzungsbegleitung bei der Fortentwicklung der Kooperation der Städte Heidelberg und Mannheim bei der Bioabfallverwertung zu erstellen. Ziel der Beauftragung war in einem ersten Schritt die bestehende vertragliche Zusammenarbeit der Städte Heidelberg und Mannheim mittels einer zeitgemäßen organisatorischen Neuausrichtung unter Beachtung rechtlicher und steuerlicher Aspekte fortzuentwickeln. Künftig soll die Zusammenarbeit auf Basis einer eigenständigen Organisationsform erfolgen. Nach Prüfung der Firma ECONUM und aufgrund der Erfahrungen beider Städte wird die Gründung eines Zweckverbands empfohlen. Durch diese interkommunale Zusammenarbeit in einem Zweckverband werden die bereits vorhandenen Verwaltungs- und Kommunikationsstrukturen genutzt. Das Rechtsverhältnis wie auch die genaue Umsetzung des Zweckverbands werden durch eine Verbandssatzung geregelt. Die Ausgestaltung der Zweckverbandssatzung wird vorbereitet und anschließend den Gremien zur Entscheidung vorgelegt.

3. Erweiterung der Kompostierung um eine Vergärungsanlage

Die Bioabfälle beider Städte, Heidelberg und Mannheim, werden zurzeit in der Kompostierungsanlage in Wieblingen stofflich verwertet. Die Erwartungshaltung der Stadt Mannheim gegenüber der Stadt Heidelberg ist, dass der Bioabfall nach dem neuesten Stand der Technik und unter Berücksichtigung der Klimaschutzziele möglichst hochwertig verwertet wird. Diesen Anspruch an die Verwertung von Bioabfällen hat die Stadt Heidelberg natürlich auch. Deshalb soll das bestehende Verwertungskonzept durch die zusätzliche Vorschaltung einer Vergärungsanlage, künftig auch das energetische Potenzial des Bioabfalls nutzen und somit die Ökobilanz der Bioabfallverwertung deutlich verbessern. Die durch eine energetische Nutzung der biogenen Abfälle erreichte Verminderung der CO₂-Emissionen stellt einen wesentlichen Beitrag der Abfallwirtschaft hin zur CO₂-neutralen Kommune im Sinne des Klimaschutzaktionsplans dar.

Alle in Betracht kommenden Standorte, darunter auch Standorte in Mannheim, haben ergeben, dass eine Vorbehandlung der Bioabfälle durch eine Vergärungsanlage und die darauffolgende Kompostierung der entstehenden festen Gärreste in Heidelberg am geeignetsten ist. Die Verbindung von Vergärungsanlage und Kompostierung verhindert Methanschlupf und weitere Emissionen, da die Zwischenprodukte nicht aufwändig verladen und gar an andere Standorte

transportiert werden müssen, sondern auf kürzestem Wege innerhalb der Anlage weiterverarbeitet werden.

Die städtischen Arbeitsplätze und das über Jahrzehnte aufgebaute Know-how in der Behandlung von Bioabfällen bleiben bestehen, so dass die heutige Anlage weiterhin mit den geringstmöglichen Emissionen betrieben werden kann. Zudem liegen die notwendigen Genehmigungen zur Verwertung von Bioabfällen für den Standort Wieblingen bereits vor, weshalb nach Einschätzung der Experten eine Erweiterung um die Vergärungsanlage an dieser Stelle vergleichsweise schnell umzusetzen wäre. Nach bisheriger Analyse ist für eine künftige Behandlung der Bioabfälle unter den Gesichtspunkten Ökologie, Wirtschaftlichkeit und Auswirkungen auf die Nachbarschaft Heidelberg-Wieblingen der am besten geeignete Standort. Der Standort soll daher tiefergehend geprüft werden.

Die Firma ECONUM empfiehlt nach eingehender Prüfung die Realisierung der Vergärungsanlage im Rahmen einer Öffentlich-Privaten-Partnerschaft (ÖPP-Vorhaben) mit einem privaten Partner umzusetzen. Dadurch reduzieren sich die wesentlichen Risiken für den Gebührenzahler im Zusammenhang mit Planung, Bau und Betrieb einer Vergärungsanlage sowie etwaiger Auslastungs- und Vermarktungsrisiken. Daneben geht es beiden Städten auch darum, externes Know-how im Zusammenhang mit der Realisierung und dem Betrieb von Bioabfallvergärungsanlagen sowie der Nutzung und Vermarktung des erzeugten (Roh-) Biogases einzubinden. In einem europaweiten Vergabeverfahren soll die Suche nach einem privaten Partner als Mitgesellschafter an der ÖPP-Gesellschaft ausgeschrieben werden.

4. Fazit

Die Verwaltung bereitet die Gründung des Zweckverbandes vor, der dann in einer Beschlussvorlage den Gremien vorgelegt wird. Hierfür werden bereits jetzt einleitende Schritte vorbereitet (Erarbeitung einer Zweckverbandsatzung, Erarbeitung betriebswirtschaftlicher Rahmendaten inklusive voraussichtlicher Verbandsumlage, Beantragung einer verbindlichen Auskunft vom Finanzamt, etc.). Auch wird zeitgleich der Standort Wieblingen weiter untersucht und die Planungen für die Realisierung einer Vergärungsanlage aufgenommen.

Prüfung der Nachhaltigkeit der Maßnahme in Bezug auf die Ziele des Stadtentwicklungsplanes / der Lokalen Agenda Heidelberg

1. Betroffene Ziele des Stadtentwicklungsplanes

Nummer/n: (Codierung)	+ / - berührt	Ziel/e:
UM1	+	Ziel/e: Umweltsituation verbessern Begründung: Es sollen Maßnahmen ergriffen werden, um die Verwertung des Bioabfalls weiterzuführen und das energetische Potential auszuschöpfen.
QU2	+	Ziel/e: Investitionen fördern, die einen gleichermaßen sozialen, ökonomischen und ökologischen Nutzen aufweisen Begründung: Die weitere Sicherstellung der Bioabfallverwertung in Kombination mit einer energetischen Nutzung stellt die Wirtschaftlichkeit der Verwertung sicher und verbessert deren Ökobilanz.

2. Kritische Abwägung / Erläuterungen zu Zielkonflikten:

Keine.

gezeichnet
Raoul Schmidt-Lamontain

Anlagen zur Drucksache:

Nummer:	Bezeichnung
01	Präsentation Firma ECONUM Die Anlage steht digital zur Verfügung